

## PRESSE Information

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
nachfolgend bieten wir Ihnen eine Meldung an.  
**Wolfgang Hellmich (SPD), Vorsitzender des  
Verteidigungsausschusses im Deutschen Bundestag**  
gab heute, 01.12.15, dem Südwestrundfunk ein Interview zum  
Thema: **Russland und Türkei, Syrien-Konflikt.**

Das „SWR2 Tagesgespräch“ führte Pascal Fournier.

Mit freundlichen Grüßen  
Zentrale Information

**SÜDWESTRUNDFUNK**  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Radio · Fernsehen · Internet

Chefredaktion Hörfunk  
Zentrale Information  
**SWR Tagesgespräch**  
**Postadresse** 76522 Baden-Baden  
**Hausadresse** Hans-Bredow-Straße  
76530 Baden-Baden

**Telefon** 07221/929-23981  
**Telefax** 07221/929-22050

**Internet** [www.swr2.de](http://www.swr2.de)

**Datum:** 01.12.2015

### **SPD-Verteidigungsexperte Hellmich: „Assads Truppen nicht in die Wüste schicken!“**

Baden-Baden: Der Vorsitzende des Bundestags-Verteidigungsausschusses, Wolfgang Hellmich (SPD), hat eine Beilegung der Syrien-Krise unter Beteiligung von Präsident Assad ausgeschlossen. Das Beste sei, wenn Moskau dem syrischen Machthaber „eine Perspektive woanders eröffne“, sagte Hellmich im Interview mit dem Südwestrundfunk (SWR). Zugleich plädierte er dafür, die Armee des syrischen Präsidenten Assad in den Kampf gegen die Terrormiliz IS zu integrieren. Im SWR-Tagesgespräch verwies Hellmich darauf, dass entlassene Offiziere der ehemaligen irakischen Armee später die Kerntuppe des sogenannten Islamischen Staats (IS) gebildet hätten. Deshalb sei es wichtig, mit den Truppen Assads „nicht nur zu sprechen, sondern sie in die Planung einzubeziehen“, so der SPD-Verteidigungsexperte.

#### **Wortlaut des Live-Gesprächs:**

**Fournier: Vor einer Woche hat die türkische Luftwaffe einen russischen Kampfjet abgeschossen. Seither herrscht Eiszeit zwischen Moskau und Ankara. Der eine Präsident, Putin, will nicht reden und verhängt Sanktionen. Der andere Präsident, Erdogan, der will zwar reden, will sich aber auf keinen Fall entschuldigen. Inwiefern ist das ein NATO-Problem?**

Hellmich: Ein NATO-Problem deswegen, weil es da auf Seiten der Türkei um einen Angriff auf die türkische Lufthoheit geht. Und es hat ähnliche Vorfälle vorher schon einmal gegeben, bei denen aber die Türkei anders reagiert hat, nämlich mit Warnungen an Moskau. Deshalb ist das natürlich ein NATO-Problem, weil die Türkei ja ein NATO-Partner ist, ein Mitglied des Bündnisses. Deshalb müssen sich die Außenminister damit auseinandersetzen.

**Fournier: Die NATO-Außenminister wollen sich dem Vernehmen nach heute dezidiert hinter die Türkei stellen. Aber angesichts der anstehenden Fragen – Stichwort Syrien, der Syrien-Einsatz und Russlands Rolle dort – ist das die richtige Strategie?**

Hellmich: Nein, das ist die Antwort auf das reale Lagebild, was wir über die Abläufe haben. Und dort handelt es sich in der Tat darum, dass offensichtlich ein russisches Flugzeug sich im türkischen Luftraum befunden hat. Wie gesagt, es gab vorher schon mal ähnliche Vorfälle, und da hat die Türkei gegenüber Russland eine deutliche Warnung ausgesprochen, so etwas nicht zu wiederholen. Das haben die Russen eben nicht eingehalten.

**Fournier: Trotzdem will die NATO neue Sicherheitsmechanismen erarbeiten, sagt NATO-Generalsekretär Stoltenberg. Und diese Sicherheitsmechanismen sollen „für Transparenz, Stabilität und Berechenbarkeit in unserer Beziehung zu Russland sorgen.“ Heißt das, die NATO ist für Moskau derzeit intransparent, instabil und unberechenbar?**

Hellmich: Ich glaube, das ist die Frage von vertrauensbildenden Maßnahmen. Die Kommunikation zwischen beiden Bündnissen auf der einen Seite und auf der anderen Seite Russland hat ja im Laufe der letzten Zeit nicht mehr funktioniert. Es gibt den kurzen, heißen, schnellen Draht, um Konfliktsituationen auszuschalten. Das gibt es. Aber man braucht mehr an vertrauensbildenden Maßnahmen. Und ich glaube, darum geht es dem NATO-Generalsekretär. Bis hin zu Rüstungskontrollmechanismen, die eine neue Qualität erhalten müssen, damit man auch am aktuellen Lagebild entsprechend Rüstungskontrolle auch herstellen kann und damit Transparenz herstellen kann.

**Fournier: Wichtiges Thema heute in Brüssel ist die Syrien-Krise. Und heute berät ja auch das Bundeskabinett über Deutschlands Beitrag zum Anti-Terror-Kampf. 1.200 Mann, Aufklärungstornados, Tankflugzeuge, eine Fregatte. Wie bewerten Sie die Pläne?**

Hellmich: Ich halte sie für richtig, weil das genau der Beitrag ist, den Frankreich von uns auch gewünscht hat. Und das ist eine Reaktion auf das, was Frankreich erfahren hat, in seinem Staate hat erfahren müssen an Anschlägen. Und das ist die Umsetzung der Zusicherung, dass es eine volle Solidarität mit Frankreich gibt. Deshalb, allein deshalb schon sind diese Maßnahmen richtig. Dazu kommt ja auch noch Satellitenaufklärung, dazu kommen Soldatinnen und Soldaten in Stäben, um die entsprechende Arbeit und die entsprechenden Planungen auch durchführen und organisieren zu können.

**Fournier: Und die Größenordnung ist angemessen?**

Hellmich: Die Größenordnung entspricht dem Operationsplan, den ja offensichtlich der Generalinspekteur der Bundeswehr erstellt hat oder hat erstellen lassen. Und aus dieser militärischen Operationsplanung ergeben sich diese Zahlen, die ja auch ein Plus vorsehen für den Fall, dass es Verlegungen und Wechselkontingente geben muss. Im Zweifelsfall kann man ja auch mal bei diesen 1.200 darüber liegen, wenn es um strukturelle Fragen geht, die man erfüllen muss.

**Fournier: Zuletzt gab es einige Verwirrung darüber, ob und wann und wie die syrische Armee in diesen Kampf einbezogen werden könnte. Verteidigungsministerin von der Leyen hat sich da missverständlich geäußert. Wie sehen Sie das, mit Assads Truppen oder ohne?**

Hellmich: Es geht nicht mit Assad. Das Beste wäre, wenn Moskau Assad anbieten würde eine sichere Unterkunft für längere Zeit, denn mit Assad wird es angesichts dessen, was er auch in seinem eigenen Volk angerichtet hat und anrichtet, nicht gehen. Zumindest nicht, solange er ...

**Fournier: Aber was ist mit seinen Truppen? Was ist mit seiner Armee?**

Hellmich: Seine Truppen werden da bleiben. Seine Truppen darf man nicht vor die Tür stellen, denn wir wissen ja zum Beispiel aus dem Irak, die Kerntrope der ISIS sind ja ehemalige irakische Offiziere, die man aus der Armee entlassen hat. Wir müssen, wenn Assad eine Perspektive woanders hat, natürlich mit den Truppen nicht nur sprechen, sondern sie in die Planung mit einbeziehen. Auf keinen Fall, wie sagt man so schön, in die Wüste schicken.

**Fournier: Und wie könnte so ein Einsatz aussehen? Das Land ist vollkommen zerrissen. Keiner weiß im Moment, wer eigentlich mit wem gegen wen kämpft. Wie könnte man die Truppen einbinden?**

Hellmich: Man hat ja schon ein Lagebild, welche Truppen an welcher Stelle gegen wen kämpfen. Man muss erstens dafür sorgen, dass es zwischen den syrischen Truppen, den Regierungstruppen und den Milizen und anderen Aufständischen erst einmal eine Friedenssituation gibt. Dass da nicht mehr geschossen wird. Und auf der Basis und auf der Grundlage kann man dann die Kräfte gegen den IS konzentrieren.

- Ende Wortlaut -